

der Vorstandsmitglieder war von den leitenden Genossen unterschätzt worden. Diese waren durchaus nicht für einen „weichen Plan“, sondern machten Vorschläge zur weiteren Erhöhung der Planziffern. So forderten sie u. a., statt der vorgesehenen 20 Kälber 31 auf Mast zu stellen.

Keine Minusposten zulassen

Wie durch richtige Arbeit mit den Menschen deren Initiative gefördert wird, zeigte sich auch bei den Aussprachen zum Produktionsaufgebot. Die Parteileitung hatte das Signal erhalten, daß die Erfüllung des Aufkommens an Schweinefleisch gefährdet sei. Der Vorsitzende und der Leiter der Tierzucht berichteten darüber vor der Parteileitung und schlugen gleichzeitig vor, sofort 60 Schweine auf Schnellmast zu stellen. Das reichte jedoch nicht, denn es blieb noch eine Fehlmenge von 140 dt. Die Parteileitung beriet mit den Tierpflegern, wie dieser Minusposten beseitigt werden könne. Es gab viele gute Vorschläge, die insgesamt eine Erfüllung des Planes sichern; zum Beispiel die richtige Ausnutzung der günstigsten Stallbedingungen für die schnellere Aufmast durch rechtzeitiges Umstallen der Tiere, die richtige Ausnutzung des Futters, die Verwendung von Fischmehl, die Schaffung eines echten materiellen Anreizes für die Futterfaher und die Kontrolle der Futterversorgung.

Auch das war für die Parteileitung eine wichtige Lehre. Weil mit den Tierpflegern zu wenig über die politischen Fragen gesprochen worden war und sie beim Plan oft nicht wußten, um was es dabei ging, erkannten sie auch nicht sofort die Notwendigkeit der Steigerung der Produktion im Stall. Wir werden darum mehr die qualitative Seite der Arbeit der Parteigruppen beachten, d. h. ihre politische Wirksamkeit in den Brigaden.

Qualität der Leitung der **LPG** erhöhen

Aus den Diskussionen zog die Parteileitung eine wichtige Lehre für die Verbesserung der Qualität der Leitung der LPG. Die Mehrheit der LPG-Mitglieder hatte besonders nach dem 13. August eine

große Initiative gezeigt und bewiesen, daß sie sich für den Sozialismus entschieden hat. Das ist für unsere Genossenschaft ein gutes Zeichen, haben wir doch eine lange Grenze zum Berliner Westsektor, von wo aus der Klassegegner mit allen Mitteln versucht, unsere friedliche Arbeit zu stören. Doch die Initiative der Genossenschaftsbauern wurde durch den Vorstand, besonders durch den Genossen Vorsitzenden, nicht gefördert, sondern eher gelähmt. Die Arbeit mit den Menschen war mangelhaft, ihre guten Vorschläge und Hinweise wurden zwar registriert, aber nicht verwirklicht.

Um die Mängel in der Arbeit mit den Menschen konsequent zu überwinden, bemüht sich die Parteileitung vor allem, die Arbeitsweise des Vorsitzenden und des Vorstandes zu verbessern. In einer außerordentlichen Leitungssitzung, an der die Parteigruppenorganisatoren und die Genossen Vorstandsmitglieder teilnahmen, wurden die Mängel in der Arbeit des Genossen Vorsitzenden offen diskutiert. Er kannte seine Schwierigkeiten bei der Leitung der LPG und war selbst dafür, der Genossenschaft einen fähigeren Genossen als Vorsitzenden vorzuschlagen. Einen solchen Genossen haben wir, der gute politische Qualitäten besitzt, guten Kontakt zu den Genossenschaftsbauern hat und konsequent für die Verwirklichung der Beschlüsse eintritt. Die Parteileitung war einstimmig für die Ablösung des bisherigen Vorsitzenden. Noch am gleichen Abend wurde in einer Parteiversammlung dazu Stellung genommen und erreicht, daß alle Genossen in der folgenden Mitgliederversammlung der LPG einheitlich den Vorschlag der Parteileitung vertraten. Die Genossen überzeugten die LPG-Mitglieder von der Notwendigkeit, zu einer höheren Qualität in der Leitung der Genossenschaft zu kommen, und der neue Vorsitzende wurde gewählt.

Einige Wochen vorher hatten wir uns damit befaßt, wie die innergenossenschaftliche Demokratie besser entwickelt werden kann. Die Parteileitung studierte die Erfahrungen der Albinshofer Genossenschaftsbauern, die in der Presse veröffentlicht waren, und organisierte den Besuch dieser LPG. Die vorbildliche Arbeit mit